

Katharina Deserno

Mein erstes Konzert

25 leichte Vortragsstücke aus 5 Jahrhunderten
für Violoncello und Klavier

Schott Music, ED 20881
ISMN 979-0-001-17250-9

Zusätzliche Informationen zu den musikgeschichtlichen Epochen

Renaissance (ab ca. 1430 / 15. und 16. Jahrhundert)

Renaissance bedeutet auf Französisch „Wiedergeburt“. Gemeint ist damit ein Wieder-Erinnern der *Antike*, der Zeit der Griechen und Römer. Das Wort drückt aber auch aus, dass nach dem Mittelalter, was fast 1000 Jahre gedauert hatte, eine neue Zeit anbrach.¹ In dieser Zeit passierten viele entscheidende Dinge: Die Erfindung des Buchdrucks (um 1450), der auch das Drucken und Verbreiten von Noten ermöglichte. Der Notendruck beginnt ca. 1476 in Italien.² Die Entdeckung Amerikas (1492), die Reformation Martin Luthers³; die erste Uhr wird konstruiert, der Seefahrer Magellan umsegelt zum ersten Mal die Welt (1519-1521), der Wissenschaftler Kopernikus beweist, dass die Erde keine Scheibe ist und dass sie sich um die Sonne dreht.⁴

Heute ist es selbstverständlich, dass mehrere Stimmen im Orchester oder in einer Band zusammenspielen, im Chor zusammen singen. Im Mittelalter dagegen war die Musik lange Zeit einstimmig gewesen, wie zum Beispiel die Gesänge der Hildegard von Bingen (1098-1179), die Leiterin eines Nonnenklosters, Komponistin und Dichterin war.⁵ In der Musik der Renaissance entwickelte sich das Spielen und das Singen mit mehreren, eigenständigen Stimmen, genannt *Polyphonie*, entscheidend weiter. Dazu trugen Komponisten wie Josquin Desprez, Orlando di Lasso und Giovanni Pierluigi Palestrina bei. Die Komponisten verstehen sich zum ersten Mal als Künstler. Don Luis Milan vergleicht sich in seinen Texten mit dem antiken Künstler *Orpheus*.⁶

¹ Vgl. Blume, Friedrich (Hg.) (1983): *Epochen der Musikgeschichte in Einzeldarstellungen*. Edition MGG. 5. Auflage, München, Kassel, Basel, London, S. 104f

² Heukäufer, Norbert (2007): *Musik Pocket Teacher*, Berlin, S.134

³ Engel, Walter (Hg.) (2008): *Sound Check S II*, Braunschweig, S. 290

⁴ Ebd.

⁵ Kreuziger-Herr, Annette, Unsel, Melanie (Hg.) (2010): *Lexikon Musik und Gender*, Kassel, S. 277f

⁶ Vgl. Sadie, Stanley (Hg.) (2001): *The New Grove Dictionary of Music and Musicians*, 2nd Edition, Vol. 16, New York, S.668f; vgl. Blume 1983, S.111

Barock (ab ca. 1600)

„Barrocca“ ist die portugiesische Bezeichnung für eine unregelmäßige, schiefe Perle. Das Wort „Barock“ wurde im Nachhinein für die Musik, die Kunst sowie den Bau- und Kleidungsstil der „Barock“-Zeit, wie man die ganze Epoche heute nennt, verwendet. Zunächst wollte man damit ausdrücken, dass diese als übertrieben und übermäßig verziert, als künstlich empfunden wurden, dann blieb der Begriff als Name für die Epoche ab ca. 1600, in der Johann Sebastian Bach, Georg Friedrich Händel, Georg Philipp Telemann, Antonio Vivaldi, Jean Philippe Rameau, Michael Praetorius, Giambattista Cirri, Christoph Schaffrath und andere lebten und Musik schrieben.⁷

Tatsächlich waren im Barock-Zeitalter Luxus, Prunk und Verzierungen sehr beliebt, was man an den Schlössern (z.B. Schloss Versailles) und Kirchen (z.B. Salzburger und Fuldaer Dom) heute noch sehen kann. Die Kleider der Adligen waren aus kostbaren, teuren Stoffen genäht, die Damen trugen Reifröcke, die manchmal so ausladend waren, dass sie nur seitwärts durch die Türen passten,⁸ Damen und Herren trugen Perücken. Der Absolutismus, die Herrschaft des Sonnenkönigs und der Adligen prägten das Zeitalter, Adel und Kirche waren auch Geldgeber für die barocke Kunst und Musik.⁹ Die Musiker waren in dieser Zeit Angestellte der Könige, Grafen und Fürsten. So z.B. auch Christoph Schaffrath, er war als Cembalist und Komponist am Hof Friedrich des Zweiten angestellt. Die Fürsten bezahlten die Komponisten, sie bestimmten, was die Komponisten komponieren sollten.¹⁰ In dieser Zeit entstand der Generalbass, eine Bassstimme, die vom Cello oder der linken Hand des Cembalos, heute vom Klavier gespielt wird. Die linke Hand wurde nur durch Zahlen aufgeschrieben, die Akkorde bedeuten und die von jedem Spieler unterschiedlich gestaltet werden können. Der Generalbass galt als „Symbol der göttlichen Weltordnung.“¹¹ So sagte der Komponist Michael Praetorius: „Der Bass (ist) das Fundament alles Stimmen...“¹² In dieser Zeit war das Cello oft Begleitinstrument, das „Fundament“, es entstanden aber auch die ersten Solo-Stücke, wovon die *Sechs Suiten* von Johann Sebastian Bach besonders einzigartig sind.

Das Menuett war in Europa der beliebteste Gesellschaftstanz bis Ende des 18. Jahrhunderts.¹³ Die ersten Stücke, die Mozart als kleiner Junge auf dem Klavier spielte und dann auch selbst komponierte, waren Menuette.¹⁴

⁷ Vgl. Blume 1983, S. 168 und S. 173

⁸ Hoffmann, Freia (1991): Instrument und Körper. Die musizierende Frau in der bürgerlichen Kultur. Frankfurt am Main und Leipzig, S.30

⁹ Heukäufer 2008, S. 140

¹⁰ Stanley 2001, Vol. 22, S. 434, 435

¹¹ Engel, Walter (Hg.) (2008): Sound Check S II, Braunschweig, S. 293

¹² Ebd., vgl. Dittrich, Marie-Agnes (2008): *Grundwortschatz Musik*, Kassel u.a., S.30

¹³ Finscher, Ludwig (Hg.) (1994): Die Musik in Geschichte und Gegenwart. Allgemeine Enzyklopädie der Musik begründet von Friedrich Blume, 2. neu bearbeitete Ausgabe, Kassel, Basel London u.a. (im Folgenden kurz MGG), Sachteil Vol. 6, Sp.121f.

¹⁴ Ebd. Sp.128

Klassik (von ca. 1770-1826)

Klassik kann mehrere Bedeutungen haben:

1. alles was nicht Pop-Musik ist
2. alles was als „zeitlos, vorbildlich“¹⁵ und „überzeugend“¹⁶ verstanden wird
3. Kunst, die sich an der Zeit der Griechen und Römer, der Antike orientiert¹⁷
4. die Musik Haydns, Mozarts und Beethovens und ihrer Zeitgenossen, die „Wiener Klassik“ genannt wird, dazu gehören z.B. auch Joseph Reinagle, Stephan Paxton, Carl Stamitz und die blinde Komponistin und Pianistin Maria Theresia Paradis.¹⁸

Im Barock galten die Regeln des Absolutismus, es gab Herrscher und Untertanen. Die *Aufklärung* und die *Französische Revolution 1789* forderten *Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit* für alle Menschen, Menschenrechte und demokratische Grundsätze. Deswegen war es Joseph Haydn und anderen Komponisten wichtig, dass jeder Mensch ihre Musik verstehen könne,¹⁹ sie sollte einfach, natürlich, gefühlvoll und dabei nach klaren Regeln gestaltet sein, die man *musikalische Form* nennt. Haydn, Mozart und Beethoven waren noch wie die Komponisten des Barock an Fürstenhöfen angestellt, wurden aber im Laufe ihres Lebens freie, selbständige Komponisten.²⁰ Beethoven war ein Anhänger der revolutionären Ideen. Deswegen war er nicht mehr bereit sich den Wünschen eines Fürsten zu beugen. Seine Musik wurde mit der Zeit immer unverwechselbarer, es war ihm gleichgültig, dass einige seiner Werke²¹ zunächst nicht verstanden wurden. Gerade diese Stücke, die das Publikum damals viel zu modern fand, sind besonders berühmt geworden, dazu gehören auch die Sonaten für Klavier und Cello.

Eine **Sonatine** ist eine „kleine Sonate“. Die meisten Sonatinen wurden in der *Klassik* komponiert, als kleine, leichtere Form der großen Sonate, die ebenfalls in dieser Zeit entstand.²² Sonate kommt von dem italienischen Wort „sonare“, was „klingen“ bedeutet.

¹⁵ Vgl. MGG Sachteil, Vol.5; Sp.224; vgl. Engel 2008, S. 298

¹⁶ Blume 1983, S.233

¹⁷ Ebd.

¹⁸ Fürst, Marion (2006): *Maria Theresia Paradis – Mozarts berühmte Zeitgenossin*. Böhlau, Köln 2005

¹⁹ Engel 2008, S.299

²⁰ vgl. Blume 1983, S. 241f.

²¹ Beethoven, Ludwig van: Streichquartett op. 130, Nr. 13/ Große Fuge op. 133 B-Dur; Sonaten für Klavier und Violoncello op. 102

²² Stanley 2001, Vol. 23, S.701

Romantik (ab 1800)

Der Begriff bezieht sich zunächst auf Literatur und bedeutet „romanhaft, erzählend“²³. Im 19. Jahrhundert wurde die erste Eisenbahn gebaut, Fabriken und Industrie entstanden. Das brachte Fortschritt auf der einen, aber auf der anderen Seite auch große Armut und einen harten Arbeitsalltag für viele Menschen in den Städten mit sich. Nach dem Wiener Kongress 1815 wurden freie Meinungsäußerung und politische Aktivitäten eingeschränkt und verboten, gleichzeitig bereiteten sich in Europa Revolutionen vor, wie die März-Revolution in Deutschland 1948.

Franz Schubert, Clara und Robert Schumann, Fanny Hensel-Mendelssohn und Felix Mendelssohn-Bartholdy komponierten Kunstlieder, aber auch Oratorien, Sinfonien und Kammermusik; Richard Wagner, Giacomo Puccini und Giuseppe Verdi schrieben Opern, Hector Berlioz Programmmusik, Frederic Chopin vor allem Klaviermusik. Robert Schumann, Johannes Brahms, Antonin Dvorak und Peter Tschaikowsky komponierten Solokonzerte für verschiedene Instrumente und vieles mehr. Die Virtuosinnen und Virtuosen, wie z.B. Clara Schumann, Franz Liszt oder Niccolò Paganini, wurden vom Publikum bewundert und gefeiert. Eine vielseitige Zeit voller Gegensätze!

Die Künstler der Romantik wollten in Musik, Kunst und Dichtung ein schönes und poetisches Gegenbild zur harten Realität schaffen, Liebe, Natur-Verbundenheit, Fantasie und Sehnsucht ausdrücken.²⁴ Sie ordneten die *musikalische Form*, die in der *Klassik* besonders wichtig gewesen war, dem persönlichen Ausdruck von Gefühlen unter.²⁵ Für Komponistinnen und war es die ganze Musikgeschichte über nicht leicht: Das Komponieren und auch das Spielen von Cello, Flöte, Geige, Orgel und anderen Instrumenten galt immer noch und sogar besonders im 19. Jahrhundert als „Männersache“ – Frauen sollten heiraten und Kinder bekommen, nicht öffentlich auftreten, nur zu Hause musizieren, nicht reisen, keine Bücher oder Musik schreiben oder gar veröffentlichen. Einige widersetzten sich und komponierten wie z.B. Clara Schumann, Fanny Hensel-Mendelssohn, Luise Adolpha Le Beau, Louise Farrrenc, Ethel Smyth²⁶ u.a. – Lisa Cristiani traute sich sogar als Cellistin Konzerte zu geben und große Reisen zu unternehmen.²⁷ Damit brachten diese Frauen die üblichen Vorstellungen durcheinander und ermöglichten, dass mittlerweile Frauen und Männer in Orchestern und als Solistinnen und Solisten (fast) alle Instrumente spielen, dass heute Mädchen Schlagzeug und Jungen Harfe lernen können, wenn sie wollen, und dass die Werke von Komponistinnen wie Younghie Pagh-Paan, Adriana Hölszky, Myriam Marbé, Gemaine Tailleferre, Lili Boulanger, Olga Neuwirth, Isabel Mundry u.a. aufgeführt werden.

²³ Blume 1983, S. 307

²⁴ Vgl. Engel 2008, S.306

²⁵ Blume 1983, S. 317

²⁶ Vgl. Weissweiler, Eva (1981): *Komponistinnen aus 500 Jahren. Eine Kultur- und Wirkungsgeschichte in Biographien und Werkbeispielen*. Frankfurt am Main

²⁷ Vgl. Hoffmann 1991, 196ff.; Deserno, Katharina (2008): „Ein Blick auf die Geschichte der Cellistinnen“. In: Ruth Becker und Renate Kortendieck (Hg.): *Journal Netzwerk Frauenforschung* Nr. 24/11.2008. Dortmund, S.33, dies. (2010): „Ein untypisches“ Frauenleben – die Sibirienreise der Cellistin Lisa Cristiani.“ In: *Forum Musikbibliothek* 2010/3

Moderne/Zeitgenössische/Neue Musik 20. und 21. Jahrhundert

Im 20. und 21. Jahrhundert gibt es viele Musikrichtungen: Der *Expressionismus* überschritt die Grenzen der Tonalität, was bedeutet, dass plötzlich auch Klänge verwendet wurden, die vorher als hässlich oder störend empfunden wurden²⁸; die *12-Tonmusik* erstellte ein neues Ordnungssystem der Töne in 12er-Reihen, die *serielle Musik* ordnet die ganze Musik in Reihen, so dass das Ergebnis vorherbestimmt wird und Komponistinnen und Komponisten wenig Freiraum mehr haben, die *aleatorische Musik* (von „alea“ – lat. Würfel) überlässt vieles oder alles dem Zufall, der *Neoklassizismus* verwendet und zitiert Musik aus Renaissance, Barock und Klassik, es entsteht *Musique concrète*, die Geräusche aus dem Alltag verarbeitet, Filmmusik, Computermusik, Jazz, Rock, Pop und vieles mehr.²⁹

Viele Komponistinnen und Komponisten sind der Auffassung, dass das Schöne in der Musik heute immer nur so auftaucht, dass auch das Traurige, ja manchmal Hässliche und Schreckliche nicht vergessen wird und dass die Musik immer etwas vom realen Leben ausdrücken soll, mal traurig, mal witzig, mal verrückt, mal schön und zart, mal wild und ganz laut. Deswegen hat die Neue Musik viele ganz neue Ausdrucksformen gefunden, die in der *avantgardistischen* Musik ausprobiert wurden. Manche Komponisten wie z.B. Helmut Lachenmann schrieben Stücke, in denen vor allem Geräusch-Klänge gemacht werden. In den Stücken von Bela Bartok, Arnold Schönberg, Sophia Gubaidulina, Alfred Schnittke, John Cage, Wolfgang Rihm, Hans Werner Henze, Gerard Grissé, Morton Feldman, Krzysztof Penderecki und vielen anderen entstehen im 20. und 21. Jahrhundert neue und sehr unterschiedliche Klangwelten. Manchmal passieren unerwartete Dinge, z.B. wird das Klavier „präpariert“, das heißt, Gegenstände werden auf die Saiten gelegt, die Spieler fangen an zu sprechen oder zu singen und oft klingen die Instrumente wie verzaubert, nicht mehr ein Cello nur wie ein Cello, sondern mal wie eine Flöte, wie eine Orgel, wie ein Bär, wie ein Motorrad, wie eine Harfe, wie ein kratziger Besen...³⁰

Neue Musik kann beim ersten Hören manchmal klingen als käme sie „von einem anderen Stern“ – oder als ob man selbst gerade auf einem anderen Stern gelandet wäre, fremd und neu aber auch spannend. Denn wer will denn immer nur die Stücke und Lieder hören oder an die Orte reisen, die man schon kennt! Als die Stücke von Mozart, Beethoven und Schumann zum ersten Mal gespielt wurden, hörten sie auch oft: das ist aber modern...

²⁸ Vgl. Dittrich 2008, S.14

²⁹ Vgl. Heukäufer 2007, S.186ff

³⁰ Zum Ausprobieren für junge Cellistinnen und Cellisten: „Kalabok – Ein russisches Märchen“ für Cello und Klavier, komponiert 2009 von Oxana Omelchuk, Schott Verlag

Pop, Tango Blues und mehr...

Neben der klassischen Musik, die wir aus den Konzertsälen kennen, gibt es noch viele andere musikalischen Richtungen. Man kann auf musikalische Reisen durch die ganze Welt gehen!

Natürlich kennt man ein Instrument wie das Cello zunächst einmal aus der klassischen Musik, wo es seinen Ursprung hat. Es gibt aber auch:

...Spirituals für Cello

Spirituals (Texte aus dem Alten Testament) oder Gospels (Texte aus dem Neuen Testament)³¹ sind die Musik der Afrikaner, die von den Amerikanern im 19. Jahrhundert als Sklaven nach Amerika verschleppt wurden. Sie wurden dort gezwungen unter härtesten Bedingungen zu arbeiten, wurden ausgebeutet und misshandelt. Es wurde ihnen verboten, ihre Sprache zu sprechen sowie ihre Religion auszuüben. Erlaubt war ihnen das Singen nur bei der Arbeit als *Work-Song* und in der Kirche. *Spiritual* bedeutet „geistliches Lied“. In diesen Liedern verbinden sich Melodien und Rhythmen aus der afrikanischen Kultur mit den Texten und Inhalten der neuen christlichen Religion.³² Obwohl die versklavten Afrikaner gezwungen wurden, die Religion der Unterdrücker anzunehmen, identifizierten sie sich mit den christlichen Werten und biblischen Geschichten und drückten in ihren *Spirituals* eine große Hoffnung und das Vertrauen in Liebe, Glaube und ein besseres Leben aus. So handelt das *Spiritual* „Go down Moses“ z.B. von der Unterdrückung der Israeliten durch die Ägypter, ein biblisches Thema, das gleichzeitig symbolisch für die Unterdrückung und Ausbeutung der afrikanischen Sklaven in Amerika steht.³³ Ohne diese Musik gäbe es heute keine Jazz- und Pop-Musik.

...Blues für Cello

Der *Blues* entwickelte sich aus den *Spirituals* und bildet die Grundlage für die Entstehung von Jazz und Pop. Nach dem amerikanischen Bürgerkrieg zwischen 1861-1865 wurde die Sklaverei abgeschafft, in dieser Zeit entstand der Blues.³⁴ „To feel blue“ bedeutet im amerikanischen Englisch „melancholisch, traurig sein“³⁵ – Grund genug dazu hatten die meist schwarzen Musikerinnen und Musiker, sie blickten auf eine schreckliche Geschichte der Sklaverei zurück und bis heute haben Schwarze noch nicht immer die gleichen Rechte wie Weiße.³⁶ Charakteristisch für den Blues sind die sogenannten „blue notes“ (die 3., 5. und 7. Stufe werden etwas tiefer gesungen oder gespielt, als man es aus der klassischen Musik kennt).³⁷

³¹ MGG Sachteil, Vol. 8, Sp. 808-810

³² Vgl. Engel 2008, S. 339

³³ Vgl. MGG Sachteil, Vol. 4, Sp.1385

³⁴ Vgl. MGG Sachteil, Sp. 1384ff; vgl. Heukäufer 2007, S. 175

³⁵ Vgl. Heukäufer 2007, S. 175

³⁶ Webseite der Deutschen Welle, Artikel „Schwarze in den USA warten weiter auf Gleichberechtigung“:
<http://www.dw-world.de/dw/article/0,,4113224,00.html>, letzter Zugang 3.3.2011

³⁷ Vgl. Engel 2008 S.328

...Pop und Rock für Cello

Pop kommt von *popular*, das heißt auf Englisch „beliebte“, „populäre“ Musik. *Rock* kommt von dem englischen Verb *to rock*, was „schwingen, schaukeln“ und „erschüttern“ heißen kann.

Der Pop-Sänger Udo Lindenberg schrieb einen Song „Cello“, der eine Liebeserklärung an eine Cellistin ist.³⁸ Oft spielt das Cello in Pop- oder Rock-Musik eine Basstimme, ähnlich wie der E-Bass. Oder es taucht dann auf, wenn die Pop-Balladen ein bisschen melancholisch werden, wie der Windsong von Gabriel Koeppen. Die *Rock*-Musik entstand in den 1960er Jahren aus der *Blues*-Musik und dem *Rock'n'Roll*. Wichtig war dabei die neue Möglichkeit, Musik elektronisch zu verstärken und in kleinem Schallplattenformat (Single-Schallplatte) zu verkaufen, die sich auch Jugendliche vom eigenen Taschengeld leisten konnten. Auch das Kofferradio spielte dabei eine Rolle, es machte möglich, außerhalb von zuhause und der Schule Musik zu hören.³⁹

...Metal-Rock-Musik für Cello

Heavy Metal ist eine Stilrichtung der Rockmusik. Die Ursprünge liegen im *Hard Rock* und der *Punkmusik* der 1970er Jahre.

Die Cello-Rock-Metal-Band *Apocalyptica* besteht aus vier Cellisten, die zunächst klassische Musik auf dem Cello spielten und dann als Celloquartett mit ihrer *Metal-Cello-Rockmusik* berühmt wurden.

Typisch für diese Musik sind die so genannten *Power Chords*, die von der E-Gitarre gespielt werden. Sie bestehen aus Grundton und Quinte (5. Stufe).⁴⁰ In *Lords of Chords* spielt das Cello die *Power Chords*!

...Musik aus Lateinamerika für Cello

Bossa Nova:

Auch in lateinamerikanischer Musik wie Tango, Salsa, Samba, Rumba, Bossa Nova u.a. kann ein Cello vorkommen. *Bossa Nova* kommt aus Brasilien und entstand um 1950 als neue Musik- und Tanzrichtung, die Elemente von Samba und Jazz verbindet.⁴¹

Tango:

Der Tango kommt aus Argentinien und entstand um 1900 in den Vororten der argentinischen Hauptstadt Buenos Aires.⁴² Er kann von Instrumenten gespielt oder auch gesungen werden. Besonders berühmt wurde in den 1920er Jahren der Tango-Sänger Carlos Gardel. Die Texte der Tango-Lieder handeln von leidenschaftlicher und enttäuschter Liebe, von Nostalgie und Sehnsucht.⁴³ In den 1960er Jahren revolutionierte der Komponist Astor Piazzolla den Tango: Er begründete eine neue Musikrichtung, den *Tango Nuevo*. Tango wurde bis ins 20. Jahrhundert vor allem in Bars, Cafés und Nachtclubs gespielt. Piazzolla verband den ursprünglichen Charakter mit Elementen Neuer Musik und schuf

³⁸ Udo Lindenberg: *Cello*

³⁹ Vgl. MGG Sachteil, Sp. 355

⁴⁰ Vgl. Engel 2008, S. 189

⁴¹ MGG Sachteil, Vol. 2, Sp. 121

⁴² Dahlhaus, Carl und Eggebrecht, Hans Heinrich (Hg.) (1979): *Brockhaus Riemann Musiklexikon*, S.266

⁴³ MGG Vol. 9, Sp. 223; vgl. ebd. Sp221ff.

so einen neuen Tango, der nicht nur ihn weltberühmt machte sondern auch den Weg in die klassischen Konzertsäle fand.⁴⁴

Piazzolla schrieb einen *Grand Tango* für Cello und Klavier, den er Mstislav Rostropowitsch widmete, einem der berühmtesten Cellisten des 20. Jahrhunderts.

...Klezmer für Cello

Klezmer-Musik ist traditionelle jüdische Musik, die von den Musikern – den *Klezmorim* – an verschiedenen Festen, vor allem zu Hochzeiten gespielt wurde. Der Begriff kommt aus dem Hebräischen und setzt sich aus den Wörtern „klej“ = „Instrumente“ und „semer“ = „Gesang/Lied“, zusammen. Im 19. Jahrhundert gelangte die Klezmer-Musik zu ihrem Höhepunkt, vor allem in Süd-Osteuropa. Viele berühmte Musiker, z.B. die Cellisten Joachim Stutschewsky und Emanuel Feuermann kamen aus Familien, die Klezmer-Musiker waren. Die typische Besetzung ist Geige, Klarinette, Kontrabass.⁴⁵ Das Cello kann die Melodien der Geige oder Klarinette übernehmen und wie ein Kontrabass gezupft werden.

Shana Tova, der Titel des Klezmer-Stückes in diesem Buch bedeutet auf Hebräisch „Gutes Neues Jahr“, ein Wunsch zu Neujahr. Das jüdische Neujahr *Rosh ha-Shana* wird nicht am 31. Dezember gefeiert, sondern Ende September oder Anfang Oktober.

⁴⁴ Ebd. Sp. 226f.

⁴⁵ Finscher, Ludwig (Hg.) (2008): MGG Supplement-Band, Kassel, u.a. Sp. 404 ff.; vgl. Mittelstädt 2004 S.